



...Hiesel, und er habe sich eine kurze Zeit in  
Nachbarschaft aufgehalten. Man setzte  
...ern nach, und durch die Anstrengungen de  
und Cole, von Littelstaun, wurde Hiesel, un  
r Mann, Namens Isaac Thomas, auf d  
in Ward 7.

gemelter Ausruhr hat. Er hat  
er Mobocraten mit einem g  
verfolgt, welchem er aber glück  
würde er seiner eigenen und  
ein Opfer dieses rächigeren  
die Deporter auf diese Ma  
sie wieder zurück, hielten ihre  
adoptierten eine Anzahl Beschüß  
rham juniver. Dann hielten  
Nede an die Mob, welche an die  
(wenn möglich) die erste noch  
in derselben nochmals die  
berlich Fr. Hinkel und seine  
Weise. Die Folgen von dieser  
als eine Anzahl der Tories zusam  
wären sie wollten Fr. Hinkel  
Zie verfolgten ihn durch's Land,  
bringen ein Haus in welchem sie  
sitz, mit den furchtbarsten Dro  
kehrte Fr. Hinkel, durch ein Um  
zu seiner Familie.  
(ausgenommen die von unserm  
„Museum“, welche aber nur unse  
inige beständigen) haben wir haupt  
examiner, entlehnt; und wir haben  
isf an deren Mächtigkeit, als wenn  
eigenen Augen gesehen hätten.  
noch andere Sünden und Gräu  
sammlung, die aber zu weitläufig  
in Toronto und im Centre District  
de besten Bürger vom District  
wollten die Provinz verlassen —  
on für Land in den Ver. Staaten  
er Fall ist, ist zu bedauern, indem  
ries verlangen, obgleich sie selbst  
durch leiden müssen. Aber sie sind zu  
nd Partey-Geist verbindet um die  
sie morden noch mehr Reformer und  
sie die Provinz verlassen — und wir  
y Compact“ erhalten? Wie würde  
welche jährlich gegen \$1000,000  
kommen. Die militärische Unkosten  
gegenwärtig so hoch, daß der Zar  
er verdoppelt werden muß um diese  
und uns hierin ihren so unterricht  
Was bleibt nun noch übrig um die  
en. Es ist wahr, die Provinz hat ein  
ie auch rein wüsten Land. Aber  
hinlänglich um all diese Unkosten zu  
Reformer die Provinz verlassen (welch  
en) so müßten die gegenwärtigen Jam  
weil die Regierung unterstützung; das  
Folge sey: den „Ein Haus kann nicht  
ich selbst uneins ist.“ Aber „Sie  
hen nicht; und Orien, und hören nicht  
ries, „das Volk sollte der Regierung  
seu Gottes Dienerin.“ u. Mit die  
ommen überein; und es ist nur schä  
jämmerlich schlechter Exempel segn  
die Tories (heißt wir glauben nicht daß  
verstehen) bedenken, daß Derjenige  
der Obrigkeit unterthan seyn, u. auch  
kann nicht bestehen.

Zeitungen für die Nachbarschaft, auch  
Schmid's Nach, werden zukünftig  
in der Stadt Waterloo, abgeholt.

haben wir vernommen das General Governor  
am 1. in Unter Canada angekommen ist, und in der  
auch Ober Canada besuchen wird. Gott gebe daß  
solcher Governor ist, der das Wohl des Volks zu be  
suchen wird — ein d. h. Reformer!

Bestimmter, den 27ten September:  
Der wegene Räuber. — Ingefahr um 2 Uhr  
Morgens des 19ten dieses Monats brachen zwei Schur  
in das Haus der Frau Rieffer, eine sehr betagte Wis  
we, welche unweit dem Städtchen Frieselsburg, in diesem  
Land, wohnt, und beraubten sie um eine Geldsumme,  
sich zu \$2700 in Geld und Silber belief. Die ar  
Frau wurde zuerst gebunden, und unbarbarisch gefolter  
t. Sie bat um Schonung ihres Lebens, und zeigte den  
Mördern den Ort an wo das Geld sich befand, welche  
trauf, nachdem sie dasselbe gefordert hatten, sich augenblid  
d davon machten. Als es Tag geworden war, fand man  
Frau Rieffer angebunden in ihrem Hause, und sehr ver  
t. Sie erzählte den Vorgang der Sache, und bekehrte  
sie habe den einen Schurken gekannt, sein Name sey  
Rieff, und er habe sich eine kurze Zeit in der dorti  
Nachbarschaft aufgehalten. Man setzte sogleich den  
Mördern nach, und durch die Anstrengungen der Herren  
Ward und Cole, von Littleton, wurde Rieff, und noch ein  
ander Mann, Namens Isaac Thomas, auf den Pigeon  
Lake in Adams County, ergriffen, wo sie sich, wie vernun

müßten die Tories den Tories dienen: ge  
die Reformer hauptsächlich das Joch

hat die Gesellschaft zu vergrößern, die Regierung zu un  
graben, und was in den Augen der Welt herabwürdi  
als irgend etwas anderes in dem nämlichen Zeitraum  
habe bewerkstelligt können. Erfahrung, Gerechtigkeit und  
Sinnlichkeit von anderen Beweggründen, leiten Mänsche zu  
Exemplaren, wo alle Aufständigkeit und Ehrbarkeit bei Seite  
gelegt, und politische Gegner, wie ehrbare, aufrichtig und  
patriotisch sie auch seyn mögen, als Ungeheuer und Lande  
verderber verfolgt werden; selbst einige derer die in den fin  
sten Zeiten der Revolution und des letzten Krieges mit Groß  
thaten, ihr Leben für's Vaterland wagten, und ihr Hab  
gut auf dem Altare der Freiheit und Unabhängigkeit  
opfereten, finden sich oftmals den Angriffen der Gottlos  
en ausgesetzt, von welchen sie als Landesfeinde angeklagt  
und niedergedrückt werden.

Die Rede ist hier nicht von dieser oder jener Partei, son  
dern von allen Parteien, wie man sie auch nennen mag.  
Fähig flogt uns von allen Seiten her in die Augen; das  
sollten wir alle aufpassen aus unserem Schlummer —  
es zu spät ist, und uns zur Aufreißung des Parteigeistes  
verleiten, damit wir nicht in's Verderben stürzen mögen!  
Wenn die Geschichte uns nicht bezeugt, so haben alle Republi  
ken die schon gewirkt und gefüllt sind, ihren Sturz dem  
Parteiwesen zu verdanken — Rom, Griechenland, England  
und Frankreich, waren alle in ihrer Zeit Republiken, u. sind  
durch die Mänsche und Thorheit ihrer Wähler gefallen.  
Die Vernunft lehrt uns daß gleiche Ursachen gleiche Fols  
ge nach sich ziehen; und deshalb haben wir nichts anderes  
zu erwarten, wenn wir diese Bahn  
verfolgen, welche andere zum Verderben geführt hat.  
Die Vernunft sollte uns die gleiche Ursache gleichen Fols  
ge nach sich ziehen; und deshalb haben wir nichts anderes  
zu erwarten, wenn wir diese Bahn  
verfolgen, welche andere zum Verderben geführt hat.  
Die Vernunft sollte uns die gleiche Ursache gleichen Fols  
ge nach sich ziehen; und deshalb haben wir nichts anderes  
zu erwarten, wenn wir diese Bahn  
verfolgen, welche andere zum Verderben geführt hat.

Ein gutes Zeichen für Canada; oder ein schlechtes  
für die Vereinigten Staaten.

Vor einigen Tagen kehrte Fr. Theobald Lorenz, ein ge  
schätzter Schreiner welcher ehemals in Berlin wohnte — von  
den Vereinigten Staaten wieder nach Canada zurück, und  
nach Waterloo kam; und ist, wie wir ver  
nehmen, nun gesonnen, seine künftige Heimath wieder in  
Canada aufzuschlagen, weil es ihm hier besser gefällt als  
in den Staaten. Wir wünschen ihm Ruhe und Wohler  
gehen. [Canada Museum.]

Dr. Samuel Erb ist auch von seiner Reise in die weis  
ten Staaten — woselbst er das Land und Gegend besich  
tete — glücklich wieder bey seiner Familie eingetroffen; und  
wie wir hören gefällt ihm sein Land noch Gegend die er in  
seiner weiten Reise gesehen hat, besser als Waterloo, in Ober  
Canada. Auch er soll jetzt wieder zufrieden seyn, und sich  
wünscht haben hier zu bleiben. Auch ihm wünschen wir  
Lust und Gesundheit.

Was ein Unglück! Als kürzlich Fr. Conrad  
v. v. von der Obern Straße in Wilmet, im Walte, mit  
seinem Kutschwagen, welcher glühende Hitze im Feuer  
hatte, auf der Straße fuhr, und die Schneide der  
gänzlich durch den Fuß frang. Weil der Gegenstand  
er augenblicklich, so gut er konnte, seinem Hause zu  
kehrte, er mit genauer Noth erreichte, wo er aber sogleich  
einen großen Blutverlust, in Ohnmacht fiel. Er befindet  
sich jetzt auf guter Besserung — welches uns freut.

Ed ist mit Leidwesen daß wir es unsern entfern  
ten Lesern anzeigen, daß unser sonst so besonders gesunde  
Land, dieses Späthjahr mit ungemein häufigen Krankhei  
ten heimgesucht wird — besonders unter der Jugend. Die  
wenigen Fälle wovon wir gehört haben, sind Vallenfieber.  
In den letzten Jahren haben sich indessen bisher nicht viele ereignet. Zu  
allen Zeiten, und unter allen Umständen, ist es am weise  
sten für Jedermann, in mehr zum Abschied bereit zu seyn,  
als früher oder später kommt der Todesbote gewiß, und  
auf einen jeden ab.

haben wir vernommen das General Governor  
am 1. in Unter Canada angekommen ist, und in der  
auch Ober Canada besuchen wird. Gott gebe daß  
solcher Governor ist, der das Wohl des Volks zu be  
suchen wird — ein d. h. Reformer!

Bestimmter, den 27ten September:  
Der wegene Räuber. — Ingefahr um 2 Uhr  
Morgens des 19ten dieses Monats brachen zwei Schur  
in das Haus der Frau Rieffer, eine sehr betagte Wis  
we, welche unweit dem Städtchen Frieselsburg, in diesem  
Land, wohnt, und beraubten sie um eine Geldsumme,  
sich zu \$2700 in Geld und Silber belief. Die ar  
Frau wurde zuerst gebunden, und unbarbarisch gefolter  
t. Sie bat um Schonung ihres Lebens, und zeigte den  
Mördern den Ort an wo das Geld sich befand, welche  
trauf, nachdem sie dasselbe gefordert hatten, sich augenblid  
d davon machten. Als es Tag geworden war, fand man  
Frau Rieffer angebunden in ihrem Hause, und sehr ver  
t. Sie erzählte den Vorgang der Sache, und bekehrte  
sie habe den einen Schurken gekannt, sein Name sey  
Rieff, und er habe sich eine kurze Zeit in der dorti  
Nachbarschaft aufgehalten. Man setzte sogleich den  
Mördern nach, und durch die Anstrengungen der Herren  
Ward und Cole, von Littleton, wurde Rieff, und noch ein  
ander Mann, Namens Isaac Thomas, auf den Pigeon  
Lake in Adams County, ergriffen, wo sie sich, wie vernun

müßten die Tories den Tories dienen: ge  
die Reformer hauptsächlich das Joch

haben wir vernommen das General Governor  
am 1. in Unter Canada angekommen ist, und in der  
auch Ober Canada besuchen wird. Gott gebe daß  
solcher Governor ist, der das Wohl des Volks zu be  
suchen wird — ein d. h. Reformer!

Bestimmter, den 27ten September:  
Der wegene Räuber. — Ingefahr um 2 Uhr  
Morgens des 19ten dieses Monats brachen zwei Schur  
in das Haus der Frau Rieffer, eine sehr betagte Wis  
we, welche unweit dem Städtchen Frieselsburg, in diesem  
Land, wohnt, und beraubten sie um eine Geldsumme,  
sich zu \$2700 in Geld und Silber belief. Die ar  
Frau wurde zuerst gebunden, und unbarbarisch gefolter  
t. Sie bat um Schonung ihres Lebens, und zeigte den  
Mördern den Ort an wo das Geld sich befand, welche  
trauf, nachdem sie dasselbe gefordert hatten, sich augenblid  
d davon machten. Als es Tag geworden war, fand man  
Frau Rieffer angebunden in ihrem Hause, und sehr ver  
t. Sie erzählte den Vorgang der Sache, und bekehrte  
sie habe den einen Schurken gekannt, sein Name sey  
Rieff, und er habe sich eine kurze Zeit in der dorti  
Nachbarschaft aufgehalten. Man setzte sogleich den  
Mördern nach, und durch die Anstrengungen der Herren  
Ward und Cole, von Littleton, wurde Rieff, und noch ein  
ander Mann, Namens Isaac Thomas, auf den Pigeon  
Lake in Adams County, ergriffen, wo sie sich, wie vernun

müßten die Tories den Tories dienen: ge  
die Reformer hauptsächlich das Joch

het wird, verdeckt hatten. Sie befanden sich jetzt im hies  
igen Gefängnis, um vor der Court im nächsten April ihr  
Verthe zu erhalten. Der Bettelburg „Sentinel“ sagt:  
„Kiesel sah, wie wir vernahmen, für irgend ein Verbrechen  
schon letztes Frühjahr im hiesigen Gefängnis. Thomas ist  
sein Schwager.“ [Carletonian.]

Tod eines Indianer Händlings.

Ondayaga, der Händling der Onondago, starb am 20.  
v. M. in der Nähe von Oneida Castle. Zur Zeit seines  
Todes war Ondayaga mit den Unterhändlingen und den  
vornehmsten Männern seines Stammes auf dem Weg, um  
der Freiheit der Wahl eines Händlings der Oneida's  
beizunehmen. Wenige Meilen von dem Beratungshause  
der Oneida's stellte sich Ondayaga an die Spitze einer De  
putation der Onondago's und begann die Ausübung der bei  
solchen Gelegenheiten üblichen Feiertlichkeiten, als er plötzlich  
von einer Krankheit ergriffen wurde. — Nachdem er dem  
nächste unter ihm stehenden Händling aufgetragen hatte,  
seine Stelle einzunehmen, zog er sich abwärts, vom Wege  
zurück, wo er sein großes Ende fühlend, ausstieß, daß es  
der Wille des großen Geistes sey, daß er nicht länger auf  
der Erde wohnen sollte.“ Er ließ dann seinen Stamm um  
sich versammeln und, nachdem er sie zur Mäßigkeit und  
brüderlichen Liebe in ihren Beratungen unter einander er  
mahnt hatte, nahm er Abschied von ihnen. Bald darauf  
verlor er die Sprache und sein Geist ging hinüber zum gro  
ßen Geiste, von dem er gekommen war.

Ohio Staats Zeitung.

Buenos Ayres und Montevideo. — Späts zu Neu York  
angelangte Berichte melden, daß die argentinische und ori  
entalische Republiken, nach einem Kriege von vier Mo  
naten, Frieden gemacht haben. In der vorgegebenen Ber  
sicherung gegen dasas zu Buenos Ayres wurden 20 Per  
sonen erschossen. Die Mannschaft von dem Buenos Ayres  
Kaperhiff Cayman, welche von der französischen Fregatte  
Perie weggenommen wurde, ist, weil dieselben nicht aus  
zwei Drittheilen Argentinien besteht, als Seeräuber nach  
Frankreich geschickt worden. Hier davon sind Ameris  
ka n. e. Die Franzosen behaupten, daß obgleich sie nun  
schon bereits ein Jahr lang eine zerstörende Blockade gegen  
Buenos Ayres aufgeschlagen haben, und jene Regierung kei  
nen Krieg gegen Frankreich erklärt hat, sie auch kein Recht  
habe Kaperhiffe auszusenden!

Peru. — Ein Brief von Majatlan, welcher in New-York  
erschienen wurde, meldet unterm 24. Juli, daß der Friede in  
Peru wieder hergestellt ist, und daß Guayara wahrscheinlich  
Präsident bleiben würde. Die Peruaner Staats-Ver  
sammlung befindet sich am 23. Juni in Callao, und  
war gekommen nach der Sanction Anstalt abzugeben. Die  
Peruanische Staats-Verzögerung lag zu Majatlan, und wollte nach  
New-York abgehen.

Capitän L. vom Schiff Glasgow bemerkte unterm 20.  
Okt. 4. und 5. Okt. 20 L. in der Entfernung etwas auf  
der hohen See treiben, was einem Fische ähnlich sah. Er  
ließ auf dasselbe ansetzen, sandte ein Boot nach aus, welches  
den Menschenfisch in dem jammere elsten Zustande von  
diesem Fische holte und an Bord des Schiffes brachte. Von  
diesem fast Verwundeten erfuhr der Capitän, daß sie die  
einigen Ueberlebenden von der 19. März letzten Erinnerung  
des Schiffes Arab, Capitän Robinson, von Hull waren,  
welches mit einer in Belize (Honduras) eingenommenen La  
dung von Mahagoni auf der Rückreise nach Hull begriffen  
war. Das Schiff wurde während des Sturms am 13. Sept.  
entmachtet und endlich ganz zerstört. Die Gerechtigkeit  
besten sich auf einem abgerissenen Theile des Schiffes, so  
daß aus vier gegen 20 Fuß langen Brettern bestand. Auf  
diesem Fische waren sie fünf Tage lang auf der hohen See um  
her getrieben, ohne irgend etwas anders an Lebensmitteln als  
zwei Keksstücke zu besitzen, welche sie aufgefressen hatten. Ein  
Painen, dem Verwundeten nahe und in der jammere elsten  
Lage an Bord des Schiffes, und während den folgenden Tag  
ohne diese unerwartete Rettung nicht überlebt hätten. Auf  
diesem Fische hatten sich im Anfang 9 Schiffbrüchige, mit Ein  
schluß des Steuermannes gerettet, allein 6 der letzteren ge  
stirten waren entweder gestorben oder aus Mangel an Nahrung u.  
Abdrücksmitteln verreckt geworden, u. hatten sich in diesem  
Zustande in das Meer gestürzt. — Die Namen der Geretteten  
sind: Wilhelm Welsch, Zimmermann aus England, Johan  
Kreisel, ein Preuss. und Halver Haralan, ein Norweger.

In einer medicinischen Zeitschrift heft man den merkwür  
digen Fall, daß ein Schweizer die Operation des Häng  
gen 13mal glücklich überstanden hatte, zuletzt aber doch  
dieselben unterliegen ist. Die Neugierde, irgend eine Ursache  
dieser auffallenden Erscheinung aufzufinden, veranlaßte die  
Section seines Körpers, aus welcher es sich ergab, daß  
das die Luftröhre nach und nach sich ganz verknöchert und  
so allen Anstrengungen des Rensers Troß geboten hatte.  
Merkwürdig, wenn es wahr ist.

Canada. — Am Donnerstag voriger Woche sind  
58 Canadier, welche zum Tode verurtheilt, aber dahin  
begnadigt worden waren, daß sie nach Botany Bay  
verbannt werden, nach ihrem Bestimmungsorte eingeschifft  
worden. Sie waren paarweise an einander gekettet und  
wurden unter militärischer Bedeckung an Bord des Schiff  
es geführt. Der General, ein blühender hochherziger  
Mann, sagt: Die Rebellen und Räuber von Ober  
näh, deren Todesurtheil ebenfalls in lebenslängliche Ver  
bannung umgewandelt ist, sind ebenfalls hier (Montreal)  
angekommen und bereits an Bord des George eingeschifft,  
um das Schicksal mit den Rebellen von Unter Canada zu  
theilen.“ Die Abschiedsfeier wußten den zurückgebliebenen  
Angehörigen sehr herzerweichend gewesen seyn. Fünf und  
zwanzig Gefangene sollen frey gelassen werden, sobald sie  
genügende Bürgschaft geben, daß sie in 48 Stunden nach  
ihrer Freilassung die Provinz verlassen und niemals zurück  
kehren werden. Zwischen Verweiger und Priens, sollen  
unter ähnlichen Bedingungen, nur mit dem Unterschied  
freigelassen werden, daß sie sich auf eine Entfernung von  
600 Meilen von der Provinz zurückziehen.

Canada. — Am Donnerstag voriger Woche sind  
58 Canadier, welche zum Tode verurtheilt, aber dahin  
begnadigt worden waren, daß sie nach Botany Bay  
verbannt werden, nach ihrem Bestimmungsorte eingeschifft  
worden. Sie waren paarweise an einander gekettet und  
wurden unter militärischer Bedeckung an Bord des Schiff  
es geführt. Der General, ein blühender hochherziger  
Mann, sagt: Die Rebellen und Räuber von Ober  
näh, deren Todesurtheil ebenfalls in lebenslängliche Ver  
bannung umgewandelt ist, sind ebenfalls hier (Montreal)  
angekommen und bereits an Bord des George eingeschifft,  
um das Schicksal mit den Rebellen von Unter Canada zu  
theilen.“ Die Abschiedsfeier wußten den zurückgebliebenen  
Angehörigen sehr herzerweichend gewesen seyn. Fünf und  
zwanzig Gefangene sollen frey gelassen werden, sobald sie  
genügende Bürgschaft geben, daß sie in 48 Stunden nach  
ihrer Freilassung die Provinz verlassen und niemals zurück  
kehren werden. Zwischen Verweiger und Priens, sollen  
unter ähnlichen Bedingungen, nur mit dem Unterschied  
freigelassen werden, daß sie sich auf eine Entfernung von  
600 Meilen von der Provinz zurückziehen.

Canada. — Am Donnerstag voriger Woche sind  
58 Canadier, welche zum Tode verurtheilt, aber dahin  
begnadigt worden waren, daß sie nach Botany Bay  
verbannt werden, nach ihrem Bestimmungsorte eingeschifft  
worden. Sie waren paarweise an einander gekettet und  
wurden unter militärischer Bedeckung an Bord des Schiff  
es geführt. Der General, ein blühender hochherziger  
Mann, sagt: Die Rebellen und Räuber von Ober  
näh, deren Todesurtheil ebenfalls in lebenslängliche Ver  
bannung umgewandelt ist, sind ebenfalls hier (Montreal)  
angekommen und bereits an Bord des George eingeschifft,  
um das Schicksal mit den Rebellen von Unter Canada zu  
theilen.“ Die Abschiedsfeier wußten den zurückgebliebenen  
Angehörigen sehr herzerweichend gewesen seyn. Fünf und  
zwanzig Gefangene sollen frey gelassen werden, sobald sie  
genügende Bürgschaft geben, daß sie in 48 Stunden nach  
ihrer Freilassung die Provinz verlassen und niemals zurück  
kehren werden. Zwischen Verweiger und Priens, sollen  
unter ähnlichen Bedingungen, nur mit dem Unterschied  
freigelassen werden, daß sie sich auf eine Entfernung von  
600 Meilen von der Provinz zurückziehen.

Canada. — Am Donnerstag voriger Woche sind  
58 Canadier, welche zum Tode verurtheilt, aber dahin  
begnadigt worden waren, daß sie nach Botany Bay  
verbannt werden, nach ihrem Bestimmungsorte eingeschifft  
worden. Sie waren paarweise an einander gekettet und  
wurden unter militärischer Bedeckung an Bord des Schiff  
es geführt. Der General, ein blühender hochherziger  
Mann, sagt: Die Rebellen und Räuber von Ober  
näh, deren Todesurtheil ebenfalls in lebenslängliche Ver  
bannung umgewandelt ist, sind ebenfalls hier (Montreal)  
angekommen und bereits an Bord des George eingeschifft,  
um das Schicksal mit den Rebellen von Unter Canada zu  
theilen.“ Die Abschiedsfeier wußten den zurückgebliebenen  
Angehörigen sehr herzerweichend gewesen seyn. Fünf und  
zwanzig Gefangene sollen frey gelassen werden, sobald sie  
genügende Bürgschaft geben, daß sie in 48 Stunden nach  
ihrer Freilassung die Provinz verlassen und niemals zurück  
kehren werden. Zwischen Verweiger und Priens, sollen  
unter ähnlichen Bedingungen, nur mit dem Unterschied  
freigelassen werden, daß sie sich auf eine Entfernung von  
600 Meilen von der Provinz zurückziehen.

Canada. — Am Donnerstag voriger Woche sind  
58 Canadier, welche zum Tode verurtheilt, aber dahin  
begnadigt worden waren, daß sie nach Botany Bay  
verbannt werden, nach ihrem Bestimmungsorte eingeschifft  
worden. Sie waren paarweise an einander gekettet und  
wurden unter militärischer Bedeckung an Bord des Schiff  
es geführt. Der General, ein blühender hochherziger  
Mann, sagt: Die Rebellen und Räuber von Ober  
näh, deren Todesurtheil ebenfalls in lebenslängliche Ver  
bannung umgewandelt ist, sind ebenfalls hier (Montreal)  
angekommen und bereits an Bord des George eingeschifft,  
um das Schicksal mit den Rebellen von Unter Canada zu  
theilen.“ Die Abschiedsfeier wußten den zurückgebliebenen  
Angehörigen sehr herzerweichend gewesen seyn. Fünf und  
zwanzig Gefangene sollen frey gelassen werden, sobald sie  
genügende Bürgschaft geben, daß sie in 48 Stunden nach  
ihrer Freilassung die Provinz verlassen und niemals zurück  
kehren werden. Zwischen Verweiger und Priens, sollen  
unter ähnlichen Bedingungen, nur mit dem Unterschied  
freigelassen werden, daß sie sich auf eine Entfernung von  
600 Meilen von der Provinz zurückziehen.

Canada. — Am Donnerstag voriger Woche sind  
58 Canadier, welche zum Tode verurtheilt, aber dahin  
begnadigt worden waren, daß sie nach Botany Bay  
verbannt werden, nach ihrem Bestimmungsorte eingeschifft  
worden. Sie waren paarweise an einander gekettet und  
wurden unter militärischer Bedeckung an Bord des Schiff  
es geführt. Der General, ein blühender hochherziger  
Mann, sagt: Die Rebellen und Räuber von Ober  
näh, deren Todesurtheil ebenfalls in lebenslängliche Ver  
bannung umgewandelt ist, sind ebenfalls hier (Montreal)  
angekommen und bereits an Bord des George eingeschifft,  
um das Schicksal mit den Rebellen von Unter Canada zu  
theilen.“ Die Abschiedsfeier wußten den zurückgebliebenen  
Angehörigen sehr herzerweichend gewesen seyn. Fünf und  
zwanzig Gefangene sollen frey gelassen werden, sobald sie  
genügende Bürgschaft geben, daß sie in 48 Stunden nach  
ihrer Freilassung die Provinz verlassen und niemals zurück  
kehren werden. Zwischen Verweiger und Priens, sollen  
unter ähnlichen Bedingungen, nur mit dem Unterschied  
freigelassen werden, daß sie sich auf eine Entfernung von  
600 Meilen von der Provinz zurückziehen.

Canada. — Am Donnerstag voriger Woche sind  
58 Canadier, welche zum Tode verurtheilt, aber dahin  
begnadigt worden waren, daß sie nach Botany Bay  
verbannt werden, nach ihrem Bestimmungsorte eingeschifft  
worden. Sie waren paarweise an einander gekettet und  
wurden unter militärischer Bedeckung an Bord des Schiff  
es geführt. Der General, ein blühender hochherziger  
Mann, sagt: Die Rebellen und Räuber von Ober  
näh, deren Todesurtheil ebenfalls in lebenslängliche Ver  
bannung umgewandelt ist, sind ebenfalls hier (Montreal)  
angekommen und bereits an Bord des George eingeschifft,  
um das Schicksal mit den Rebellen von Unter Canada zu  
theilen.“ Die Abschiedsfeier wußten den zurückgebliebenen  
Angehörigen sehr herzerweichend gewesen seyn. Fünf und  
zwanzig Gefangene sollen frey gelassen werden, sobald sie  
genügende Bürgschaft geben, daß sie in 48 Stunden nach  
ihrer Freilassung die Provinz verlassen und niemals zurück  
kehren werden. Zwischen Verweiger und Priens, sollen  
unter ähnlichen Bedingungen, nur mit dem Unterschied  
freigelassen werden, daß sie sich auf eine Entfernung von  
600 Meilen von der Provinz zurückziehen.

Eine Pulvermühle aufgeblasen.

Am Dienstag den 17. d. M. des Morgens 7 Uhr, ere  
ignete sich leider ein Explosion der Pulvermühle des Hrn.  
Jacob Hunsiger, jr., nahe bei Orwigsburg. Dieses trau  
rige Ereigniß war von einem solchen durchdringenden Gei  
ße begleitet, daß die Häuser in der Stadt Orwigsburg we  
ches doch wenigstens eine halbe Meile davon entfernt ist,  
mehr oder weniger eine Erschütterung verspürt haben sollen.  
Der Pulvermüller Eisenhart hatte die Mühle ungefahr  
4 bis 5 Minuten vorher angehen lassen und war gerade  
am Abwiegen gewisser Stoffe beschäftigt, als die in Zuberei  
tung befindliche Masse Feuer fing, zu welcher Zeit Eisenhart  
durch ein Stück Holz oder etwas Anderes gegen die Mühle  
getroffen und zur Thür hinausgeworfen wurde, bevor sich  
die ziemlich starke Quantität, zum Körnern fertige, Pulver  
masse entzündete. Dieses war zu seinem Glück, denn wenn  
er in der Mühle geblieben wäre, so hätte er jedenfalls sein  
Leben verlieren müssen da alle Theile des Gebäudes in Stü  
cken zerstückelt sind; übrigens ist er ziemlich stark ver  
brannt, scheint jedoch nicht lebensgefährlich verwundet zu  
seyn, indem er es hat ertragen können eine gewisse mediz  
nische Salbe durch Mißverstand innerlich zu genießen, wel  
che zu äußerer Eintreibung auf der Haut bestimmt war.  
Wenn er so ohne Schaden davon kommt ist es ein wun  
derwerthes Glück für ihn, da er nun gewiß wissen wird,  
wie das Pulver riecht! Die Ursache dieses Unglücks wird  
von Eisenhart der Unreinigkeit des Salpeters zugeschrieben;  
andere Sachverständige wollen aber behaupten, daß Eisen  
hart ein für immer gefährliches Verfahren bei seiner Arbeit  
befolgte, indem er, um leichter und schneller zu arbeiten, das  
Pulver-Stoff im Anfang des Stampfens nicht gehörig an  
feuchtig, welche Art und Weise ihm jedoch jahrelang ohne  
weitere Unglücksfälle gelungen ist. Auch ist dieses ein ein  
pfindlicher Verlust für Hrn. Hunsiger, zumal er vor nicht  
langer Zeit ein ähnliches Schicksal mit einer andern Pul  
vermühle in Compagnie mit Capt. Michael Selzer erlitt.  
Ueberhaupt ist diese Gegend in jüngster Zeit mit ausfliegen  
mehrerer Pulvermühlen heimgesucht worden, welches alle  
Pulvermüller vor leichtfertigen Verfahren warnen, und zur  
Vorsicht ermuntern sollte. [Freiburger Presse.]

Ein Punkte Farmer, der kürzlich nach Virginien um  
gezogen war und eine große Strecke Landes gekauft hatte, das  
in einem Elavensstaat für „weißes Land“ angesehen wird,  
kam für das erste Jahr eine Ernte von \$30,000 Werth. In  
der That ist es der gewöhnliche Fall, daß Ländereien, die bei  
den Elavensarbeit keinen Reinertrag geben, sogleich unde  
bunt bleiben oder wieder ausgegeben werden, noch sehr erfor  
derlich für freie Arbeiter sind. Dies berechtigt zu der Erwartung,  
daß alte „ausgebaute“ Distrikte und Staaten mit der Zeit  
von ihrer Elavensbevölkerung gänzlich verlassen werden.  
Virginische Pfläner ziehen nach dem Westen mit hundert  
von Elavens und sagen aus, daß ihre Schwarzen sie dabei  
gänzlich „anfreßen.“ Der Zeitpunkt wird kommen, wo auch  
in den westlichen Staaten die Elavensbevölkerung nicht mehr  
den freien Bauern konkurriren können, und jene entweder  
mit Aufhebung ihrer Elavens selbst Hand anlegen, oder sich  
abermals zum „moving“ bequemen müssen.

Pferde die b. — Der Paris (Illinois) Sentinel vom  
2ten August sagt: — Ein alter Mann in Illinois, wel  
cher seine Pferde verloren hatte, fand dieselben kurz darauf  
in einem Walde, wo sie an einen Baum gebunden waren.  
Er entdeckte sie und bald darauf kam ein Wagen, um die  
Pferde zu fuhren; er legte seine Hände an, und schloß ihm  
nieder. Als der alte Mann sich dem Baum näherte, sah  
er zu seinem größten Schrecken, der Dieb sein eige n e r  
Sohn, welcher, wie er sagte, viel Geld mit Pferdehändeln  
gemacht hatte, und nannte vierzehn Leute in der Nachbars  
chaft, welche dies Geschäft treiben. Zwei von diesen sind  
verhaftet worden, und befinden sich in dem Gefängnis zu  
Albany, New York, Illinois. Man hat sogleich geführte  
Pferde wieder erhalten.

Eine große Anzahl Offiziere des britischen Heeres, das ge  
genwärtig in Canada liegt, sollen die Abicht haben, nicht nur  
den übrigen Theil dieses Monats, sondern auch den ganzen  
folgenden October in Nachbarschaft des kanadischen George  
zu verbrachten, um dort zu überwinteren. Die Offiziere sind  
Dumais und andern Willkür zu ergründen.

Am vorletzten Freitag fand in dem Howard Gebäude  
zu Baltimore ein regelmäßiges Geßicht zwischen einen  
Mann, Namens Kelly, u. einen früheren Constable von  
der Stadt, Namens Isaac Merchant statt. Während  
der Balgzeit bis letzterem seinem Gegner die Nase ab  
Kellie wünscht man zu wissen, wenn irgend Jemand ihm  
Auskunft darüber geben kann, wo seine Nase hingekom  
men sey, nachdem Merchant sie ausgehauen hatte.

Noch ein Unglück. — Mit innigem Bedauern  
haben wir vernommen, daß Anfangs letzter Woche, ein  
widerstrebender junger Mann, Namens Carl Kraft, in  
Pusthosh, unglücklichweise mit einem Beine in eine  
Schmiedemaschine hineinam, wodurch er so sehr beschädigt  
wurde, daß er bald nachher, unter den bestüglichen Schmerzen  
verstarb. [Canada Museum.]

In diesem ersten Heft, wo man so viel Nützliches  
und Erbauendes heben und lesen kann, ist nichts Härter als  
auf ein Gespöck zu stehen in welchem kein Verstand ist.

Ein alter Birnbaum.

Auf dem Plage des Herrn Samuel Forney, nahe bei  
Pannover, und ohnweit dem Wohnhause steht ein Birn  
baum, der freudlich alle Zeichen des Greisenalters an sich  
trägt, aber dennoch jährlich seine Frucht bringt. Auch dies  
Jahr hat er es daran nicht ermangeln lassen und am letzten  
Sonntag Nachmittag, als wir denselben in Augenschein  
nahmen, hingen noch ungefahr ein Duzend Birnen auf dem  
selben. Dieser merkwürdige Baum hat jetzt ein Alter von  
über 120 Jahren erreicht, wie aus folgenden Angaben er  
hellen, die uns der alte Fr. Forney gütig mittheilte:  
Im Anfang des 18ten Jahrhunderts wanderte Nam  
Forney, der Stammvater aller in diesem Lande lebenden  
Familien, die den Namen Forney führen, (der aber seinen  
Namen Jämi schied, welcher in Forney umgeändert wor  
den) von der Schweiz nach diesem Lande aus, und  
ließ sich an der Schippach Creek, in Montgomery County,  
Pennsylvania, nieder. Im Jahre 1719 kam er mit sei  
ner Familie in diese Gegend, und begann Weggischen grub sein  
Sohn Marks Forney, welcher damals 10 Jahre alt war,  
diesen Birnbaum, vielleicht einige Jahre alt gewesen sein  
müßte, aus, und pflanzte ihn in die Erde, wo er noch gegen  
wärtig steht. Herr Marks Forney starb im Jahre 1803  
in dieser Stadt, in einem Alter von 94 Jahren. Bei sei  
nem Absterben hatte der Baum 84 Jahren gestanden, und  
rechnet man hierzu die seitdem verstrichenen 36 Jahre, so er  
giebt es sich, daß dieser Baum auf einer und derselben Stel  
le 120 Jahre gestanden hat. Wohl schwerlich möchte ein  
Obstbaum zu finden seyn, welcher eine so lange Reihe von  
Jahren alten Stämmen und Ungeräten Troß geboten, und  
noch jährlich seine Frucht bringt. [Can. Gaz.]

Feuer. Seit der großen Feuerbrunst in 1835 sind  
in hiesiger Stadt keine so verheerenden Feuer vorgefallen,  
als innerhalb 36 Stunden vor letztem Sonntag, was viel  
sagen will, da uns der Feuerarm fast beständig in die Oh  
ren schallt. Das ganze Stadtbildet zwischen Durling Elip,  
Judsons Front und Waterstreet, nebst eine Anzahl Häuser  
an der entgegengesetzten Seite in Waterstreet liegen in Asche.  
Die abgebrannten Häuser, 30 an der Zahl, waren meistens  
theils Waarenlager, und denen nur wenig getreid wurde.  
Mehrere Pelfhändler sollen allein gegen \$800,000 Waaren  
verloren haben zu gleicher Zeit, 1 Uhr Nachts, brannten in  
Elbidgeßtr. mehrere Häuser nieder, und um 6 Uhr Abends  
vorher in Albanystr. 4 Häuser, außer den nur weniger be  
schädigten Gebäuden.

Neu York Staats Zeitung.

Eine Colonie. — Der Buffalo Advertiser sagt: die  
Deutschen, welche in unserer Stadt angekommen sind, ge  
währen einen sonderbaren Anblick. Gegen tausend haben  
ihre provisorische Behausungen in einem an dem Canal ge  
legenen Waarenhause aufgeschlagen. Jedes Alter und je  
des Geschlecht findet unter denselben eine Repräsentation,  
vom Säugling bis zum 80jährigen Patriarchen. Aus dem  
freien Plage der an das Gebäude grenzt, steht man die We  
ber, wie sie beschäftigt sind zu weben, solchen und ihren  
Säuglingen Nahrung zu reichen. In dem Gebäude selbst  
sieht es grotesk aus. Die anstehenden, mit riesenhafte  
eisenen Riesen beschlagenen Kisten, das Geschrei der Kinder,  
der Qualen der Pferde, alles dieser gewährt einen auf  
fälligen Anblick. Mit Ausnahme weniger, die durch die  
Reise und die Unruhe der jetzigen Lebensverhältnisse  
zu sehr angegriffen sind befinden sich alle wohl und schägen  
sich so glücklich wie Könige.

Ein Gegengift des Elavenshandels.

Der Capitän eines Schiffs, dessen Besizer, ein  
Amerikaner und ein Italiener, in Montague anständig sind,  
ließ neulich in Porto Rico ein, verkaufte seine Ladung Re  
is und schwartwoutete wie, dem Geis — \$70,000 — da  
von. Die Eigenthümer haben keine geschickten Mittel  
ihm denoh zu bezagen.

Vom 23. April dieses Jahres bis zum 30. Septembe  
r sind in der hiesigen Kanalschiffers-Office \$156,429  
Kanaßol erhoben worden. Während derselben Zeit im le  
zten Jahre betrug der erhobene Zoll \$150,986. (Welt.)

Man sollte sich bey Jedermann agenehm zu machen suchen,  
tenn Niemand ist so gering, daß er nicht der beste Freund,  
oder der bitterste Feind werden könnte.

Die Quebeder Zeitung meldet die Ankunft eines Schiff  
ses von New Orleans, an dessen Bord der Capitän und  
zwei der Mannschaft am gelben Fieber starben. Die Bars  
ant wurde sogleich zur Quarantaine beordert.

Geiz spart an sich und Andern, Eigennuß nur an A  
ndern. Darum ist Eigennuß noch höflicher als Geiz.

Ein Brief soeben erhalten von Daniel  
Schneider, Esq. vom General-Postmeister zu Quebec, ver  
nehmen wir, daß der Bittschrift von den Einwohnern von  
Wilmet, um noch eine Postoffice in jenem Raumschiff zu  
haben, eine Untersuchung gestattet werden soll; und wenn  
dieselbe wohl gegründet ist, so soll die Verlangen erfüllt  
werden.

Auf der zweiten Seite in heutiger Zeitung ist eine  
Liste der Corps und Reform Pressen von Ober-Canada.  
Wir beorderten Niemand den „Morgenstern“ als eine Re  
form Zeitung zu klassifizieren. Sollte aber Jemand aus un  
sern sehr geringen Vermuthungen, die verfallene Politik zu  
vertheilern, den „Morgenstern“ so anerkennen, so haben wir  
nichts dagegen.

Ein Brief soeben erhalten von Daniel  
Schneider, Esq. vom General-Postmeister zu Quebec, ver  
nehmen wir, daß der Bittschrift von den Einwohnern von  
Wilmet, um noch eine Postoffice in jenem Raumschiff zu  
haben, eine Untersuchung gestattet werden soll; und wenn  
dieselbe wohl gegründet ist, so soll die Verlangen erfüllt  
werden.

Auf der zweiten Seite in heutiger Zeitung ist eine  
Liste der Corps und Reform Pressen von Ober-Canada.  
Wir beorderten Niemand den „Morgenstern“ als eine Re  
form Zeitung zu klassifizieren. Sollte aber Jemand aus un  
sern sehr geringen Vermuthungen, die verfallene Politik zu  
vertheilern, den „Morgenstern“ so anerkennen, so haben wir  
nichts dagegen.

Auf der zweiten Seite in heutiger Zeitung ist eine  
Liste der Corps und Reform Pressen von Ober-Canada.  
Wir beorderten Niemand den „Morgenstern“ als eine Re  
form Zeitung zu klassifizieren. Sollte aber Jemand aus un  
sern sehr geringen Vermuthungen, die verfallene Politik zu  
vertheilern, den „Morgenstern“ so anerkennen, so haben wir  
nichts dagegen.

